



Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung“.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Mai:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "
Für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	2 fl. 50 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 " — "
Im Comptoir abgeholt	1 " 84 "

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. April d. J. den Hofrath Wenzel Hertaus in Triest zum Oberpostdirector daselbst allergnädigst zu ernennen geruht. Korb m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht in Graz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 20. April 1880, 3. 6849, die Weiterverbreitung der Druckschrift „Bauernwille“ Nr. 4 vom 3. 1880, Druck von Joh. Zanotta in Graz wegen des Artikels „Wie sieht es im Reichsrath?“ von „Ob sie es . . .“ bis „. . . machen wollen“ nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches.

Das vom Strafgesetzausschusse des Abgeordnetenhauses eingesetzte Subcomité hat seine Beratungen über den vom Abg. Dr. Gregor vorgelegten Gesetzesantrag, betreffend die Einschränkung des objectiven Verfahrens in Presssachen, geschlossen und wird durch seinen Referenten Abg. Dr. Wolfst dem Ausschusse im wesentlichsten die nachstehenden Anträge unterbreiten:

1.) Die gerichtliche Bestätigung der Beschlagnahme einer Druckschrift ist unter genauer Bezeichnung der beanstandeten Stellen den für den Inhalt der Druckschrift verantwortlichen Personen sowie dem Herausgeber bekanntzugeben. 2.) Wird binnen acht Tagen nach Zustellung des die Bestätigung der Beschlagnahme betreffenden Gerichtsbeschlusses ein Einspruch dagegen nicht erhoben, so hat das zuständige Gericht auf Antrag des Staatsanwaltes das Verbot der weiteren Verbreitung der Druckschrift auszusprechen.

3.) Im Falle der rechtzeitigen Erhebung des Einspruches hat der Staatsanwalt, insofern dies nicht schon geschehen ist, innerhalb acht Tagen entweder den Antrag auf Führung einer gerichtlichen Voruntersuchung zu stellen oder seine Anklageschrift zu überreichen (§ 91 St. P. O.), widrigenfalls die Beschlagnahme erloschen und auf Verlangen der Partei aufzuheben ist. 4.) Der Staatsanwalt kann sowohl innerhalb der obigen Frist als auch im Laufe der Voruntersuchung begehren, dass das Gericht darüber erkenne, ob der Inhalt einer Druckschrift eine strafbare Handlung begründe, und dass es im bejahenden Falle das Verbot der Weiterverbreitung ausspreche.

5.) Ueber dieses Begehren ist, wenn es sich um eine Uebertretung handelt, eine öffentliche Verhandlung vor dem Bezirksgerichte, bei Verbrechen und Vergehen aber eine Verhandlung vor dem Geschwornengerichte in Gemäßheit des XIX. Hauptstückes der Strafprocessordnung anzuberaumen. Zu den Verhandlungen sind die Parteien, welche den Einspruch gegen die Bestätigung der Beschlagnahme der Druckschrift erhoben haben, vorzuladen. Auch ohne Vorladung steht es diesen Personen frei, sich an der Verhandlung zu betheiligen, und treten die Erschienenen in die dem Angeklagten zustehenden processualischen Befugnisse, der Einspruchswerber überdies in die eventuelle Verbindlichkeit zur Tragung der Processkosten ein. 6.) Bei der Schwurgerichtsverhandlung ist jedesmal und bei anderen Hauptverhandlungen wegen eines durch den Inhalt einer Druckschrift begangenen Verbrechens oder Vergehens über Antrag des einen oder des andern Theiles eine Frage an die Geschwornen darüber zu stellen, „ob der Inhalt der Druckschrift den Thatbestand einer bestimmten strafbaren Handlung begründe?“ Wird diese Frage, wenn auch nur mit einfacher Stimmenmehrheit, bejaht, so versügt der Schwurgerichtshof die gänzliche oder theilweise Vernichtung der Druckschrift und spricht das Verbot der Weiterverbreitung derselben aus. Im entgegengesetzten Falle hat er auf die Aufhebung der Beschlagnahme zu erkennen.

Oesterreichischer Reichsrath.

82. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 27. April.

Präsident Coronini eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Taaffe, Praza, Conrad. Die Budgetdebatte wird fortgesetzt. In Verhandlung steht der Titel 19, „Administration des Studienfondes“ und die dazu gehörigen Resolutionen.

Abg. Lustkandl weist in eingehender Darstellung die weltliche Natur des Studienfondes nach,

welcher nicht aus Kirchenvermögen, sondern aus Staatsvermögen gegründet wurde. Von allen Monarchen, auch von Ferdinand II. dem Katholischen, sei dieser staatl. Charakter des Studienfondes anerkannt worden, und es gehe nicht an, ein durch Jahrhunderte bestehendes Rechtsverhältnis heute in Zweifel zu ziehen.

Abg. Adamek lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Erhaltung der Barbara-Kirche in Rattenberg, welche dem Verfall entgegengehe und deren Erhaltung eine Ehrensache des Staates sei.

Nach dem Schlussworte des Referenten Fizek wird Titel 19 und die Resolutionen angenommen.

Bei der Bedeckung zum Titel „Mittelschulen“ spricht Abg. Weeber und weist darauf hin, dass Böhmen und Mähren zur Bedeckung dieses Titels den Löwenantheil beitragen, selbst aber am wenigsten empfangen. Da Redner von dem Verhandlungsgegenstande abschweift, wird er vom Präsidenten zur Sache gerufen. Redner beschwert sich hierauf, dass er in der Generaldebatte aus der Rednerliste gestrichen worden sei, worauf der Präsident die Aufklärung gibt, dass dies aus Versehen geschehen sei, indem es sich dabei um den Abg. Dr. Aug. Weeber gehandelt habe.

Redner weist ferner darauf hin, dass in Mähren für eine halbe Million Deutsche 21 Mittelschulen bestehen, während für 1 1/2 Millionen Czechen nur 6 Mittelschulen beständen. Hofrath Freiherr v. Scharfsmid, der das Bedürfnis nach Vermehrung der czechischen Mittelschulen gelehrt, verdiene den blauen Bogen. (Heiterkeit.) Redner hofft, dass die Gleichberechtigung und damit die Versöhnung zur Wahrheit werden wird.

Die Bedeckung der Titel 7, 8 und 9 wird nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Zu Bedeckungstitel 10, „Volkschulen“, ergreift Abg. Dr. Heilsberg das Wort. Er betont, dass der deutsche Volksstamm geduldig alle Angriffe hinnehme und dass das Versöhnungswerk nicht an seiner Haltung scheitern dürfte.

Die Titel 10, 11 und 12 werden hierauf nach den Anträgen des Ausschusses angenommen und damit der Theilvoranschlag „Ministerium für Cultus und Unterricht“ erledigt.

Das Haus schreitet zur zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes über die Militärtaxe.

Abg. Richard Clam erstattet den Bericht.

Abg. Fuz kritisiert die Bestimmungen des Gesetzesentwurfes und erklärt dieselben als unannehmbar, indem sich dieselben gegen den Mittelstand kehren, welcher die neue Last der Militärtaxe durch verschärfte Ausübung der Wehrpflicht tragen werde, da man die Reichen so viel als möglich zur Zahlung hoher Taxen heranziehen, d. h. vom Militärdienste befreien werde. Wenn aber eine Militärtaxe geschaffen werden sollte, dann müsste die Verwendung derselben unter parla-

Feuilleton.

Die öffentlichen Gesundheitsfragen der Stadt Laibach.

Von Dr. Friedrich Reesbacher. (Fortsetzung.)

VII. Die Wohnungen.

Das Capitel der Wohnungen ist für die Gesundheit des Einzelnen sowohl als indirect für die Gesundheit der ganzen Bevölkerung von größartigstem Einflusse, wenn gleich die Abhilfe der in dieser Richtung bestehenden Uebelstände vielfach nur theoretischen Wert hat, da die praktische Durchführung des als nothwendig Erkannten häufig an der Finanzfrage scheitert.

Was wir als Uebelstände unserer Wohnungen, insbesondere in den ärmeren Vierteln, bezeichnen müssen, ist die Ueberfüllung, die Unreinlichkeit, die schlechte Anlage und die Benützung wohnungsunfähiger Räume zu Wohnräumen.

In den genannten ärmeren Stadttheilen wohnen oft zahlreiche Familien in verhältnismäßig zu kleinen Räumen zusammen, so dass des Nachts der Boden des Zimmers mit Schlafenden nahezu ganz belegt erscheint. Der theuren Beheizung wegen wird dann so ein Zimmer im Winter noch dazu streng geschlossen gehalten, die Ritzen der Fensterrahmen werden durch Papierstreifen verklebt, das von den Inwohnern ausgeathmete

Wasser legt sich an den Wänden an, die meist schon vermöge ihrer Bauart feucht und häufig noch überdies feuchte Parterrewohnungen sind. Solche überfüllte Wohnräume führen zu häufigen Erkrankungen der Inwohner, und besonders der zarten Kinderorganismen, und sind wohl die allerhäufigste Ursache der alljährlich auftretenden Kinderkrankheiten, Masern, Scharlach u. s. w.

Zu diesem Uebelstande kommt noch die daselbst zumeist herrschende Unreinlichkeit und der oft desperate Zustand der Hofräume, die meistens klein und schlecht ventilirt sind und die in schlechtem Zustande befindliche Senkgrube oder einen Kanal und nebst diesem einen nicht sehr einladend aussehenden Kehrichthaufen, also lauter in Verwesung begriffene organische Bestandtheile enthalten. In den Zwischenräumen der am Rathausplatz nicht dicht aneinander gebauten Häuser, die nur an der Straßenfronte als zusammenhängend markirt sind, sieht es oft recht formidabel aus. Diese Sackgäßchen sind umso gefährlicher, weil sie sich als schlecht zugänglich dem Auge entziehen.

Die Anlage der Wohnungen ist in den kleinern Vorstadthäusern oft sehr primitiv, die Plafonds sind zu nieder, die Fenster zu klein, die Stiegenhäuser eng, ohne Luft und Licht. Außerdem werden selbst Kellerräume als Wohnstätten benützt. Schreiber dieses sah wiederholt in Parterrewohnungen als Fußboden die Erdoberfläche; man kann sich denken, wie es mit der Gesundheit eines solchen Wohnraumes beschaffen ist, und dann denke man sich so eine Wohnung noch dazu überfüllt bewohnt.

Indem wir so ein tristes Bild socialen Elends vor unseren Lesern aufrollen, wollen wir aber auch der Wahrheit die Ehre geben und gerne constatieren, dass unser Stadtmagistrat gerade in dieser Richtung sehr viel zum Bessern gethan hat, indem er Wohnungen aus Kellerräumen delogierte, durch Aufnahme Armer in die Stubenberg'schen (städtischen) Häuser theilweise der Ueberfüllung vorbeugte und auf Reinhaltung der Hofräume selbst oft im Wege der Strafe wohlthätig einwirkte. Doch bei aller Anerkennung des Geschehenen muß doch gesagt werden, dass damit eine radicale Abhilfe nicht geboten werden kann.

Laibach hat seine Bevölkerungszahl seit dreißig Jahren fast verdoppelt, ohne dass im selben Verhältnisse die Zahl der Wohnungen gestiegen wäre, es fehlt somit entschieden an Wohnungen, und zwar an billigen Wohnungen für Arme. Wir glauben, die Errichtung von Arbeiterwohnungen zu mäßigen Preisen würde diesen Uebelständen radical abhelfen, und würde sich eine derartige Anlage zugleich zu einer productiven gestalten für den privaten Bauunternehmer sowohl als auch für die Commune, für letztere noch mehr, weil dieselbe auch indirect durch Aufbesserung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse gewinnen würde.

Leider aber zählen die von der Commune gehaltenen, humanitären Zwecken gewidmeten Häuser hinsichtlich ihrer Reinlichkeit selbst nicht zu den Musteranstalten. Es genügt diesbezüglich der Hinweis auf den vom Schreiber dieses im Schoße des Gemeinde-

mentarische Controle gestellt werden. Dies fehle im Gesetze ebenso, wie die Bestimmungen über die Eintreibung der Tage, die exorbitant hoch sei. Redner beantragt die Zurückleitung des Gesetzentwurfes an den Ausschuss. (Beifall links.)

Minister Dr. Biemialkowski erklärt in Vertretung des Landesverteidigungs-Ministers, daß die Regierung dem Andrängen der verschiedensten Corporationen und der Aufforderung des hohen Hauses entsprochen habe, als sie die Militärtage vorlegte, die eine notwendige Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht sei und deren Consequenzen mildern solle. Inbetreff der Verwaltung des Fonds erklärt der Minister, daß derselbe nur insofern als gemeinsam behandelt werde, als es sich um die Aufbesserung der Mannschaftskost und die Unterstützung der Hinterbliebenen von Gefallenen handelt. Alle übrigen Einnahmen aus dem Titel der Militärtage würden getrennt verwaltet werden. Die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Fonds werde nach dem üblichen Schlüssel bemessen werden. Der Minister empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes.

Abg. Graf Richard Clam widerlegt die erhobenen Bedenken, man übersehe ganz die großen Wohlthaten, welche durch dieses Gesetz geschaffen würden. Die Tage haben alle zu leisten, welche aus persönlichen Gründen die Wehrpflicht nicht leisten können; die Höhe derselben sei so bemessen, daß den Vermögensverhältnissen Rechnung getragen erscheine. Mit der alljährlichen Vorlage des Rechnungsabchlusses des Militärtagesfonds an den Reichsrath sei dem Controlrechte desselben Rechnung getragen. Redner ersucht daher in die Specialdebatte einzugehen.

Abg. Dr. Kronawetter spricht sich gegen jede neue Belastung der Bevölkerung aus, die von der Militärtage namentlich in den niedersten Klassen sehr empfindlich getroffen werden würde. Redner theilt auch die Bedenken eines Vorredners inbetreff der Anlage und Controle dieses Militärtagesfonds.

Der Antrag des Abg. Fur auf Zurückweisung an den Ausschuss wird mit 165 gegen 107 Stimmen abgelehnt und das Eingehen in die Specialberatung beschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

Vorgänge in Frankreich.

Die Reise des französischen Unterrichtsministers Jules Ferry nach Lille, um daselbst der Grundsteinlegung für das Gebäude der medicinischen Facultät beizuwohnen, hat den Clericalen des Nord-Departements eine willkommene Gelegenheit geboten, um gegen den Vater des Artikels 7 einige Demonstrationen zu veranstalten. Als Jules Ferry am Samstag abends in Lille eintraf, wurde er von dem dortigen Platzcommandanten, General Lesèbre, und dessen Generalstab, dem Präfecten, dem Maire und dem Gemeinderathe feierlich empfangen. Eine neugierige Menge hatte sich überall aufgestellt; auf der Place de la Gare harrten seiner die Jünger der Gewerbeschule auf der einen und die Studierenden der katholischen Universität auf der anderen Seite. Als der Unterrichtsminister erschien, schrien die einen: „Vive la République!“, die anderen: „Vive le Sénat!“ Die einen brachten Hochrufe auf die Decrete vom 29. März, die anderen auf die Jesuiten aus, und als die ersteren dem Zuge unter Absingung der Marschallaise folgten, stimmten die letzteren den Gassenhauer von dem „Beau Nicolas“: „Ah! ah! ah!“ an. So gieng es durch die ganze Stadt; das Publicum mischte sich, vorwiegend zugunsten der Republik, in den Streit der Schüler, und es entstanden auf mehreren Punkten

rathes oft recht drastisch dargestellten Zustand unseres städtischen Armenhauses, welches denn auch im Vergleiche mit ähnlichen Anstalten anderer Städte einen großen Einfluß auf die in Laibach hochgestellte Sterblichkeit des Greisenalters übt.

Den Zustand der öffentlichen Anstalten und Spitäler, der Communalarreste, des Inquisitions- und Zwangsarbeitshauses und des Strafhauses am Castellberge des weiteren zu erörtern, fehlt uns der Raum und theilweise die genaue Kenntnis desselben, nur auf die eine Bemerkung wollen wir uns beschränken, daß es ein anormaler Zustand unserer Stadt ist, daß sich die beiden großen Krankenanstalten: Militär- und Civilspital, in der Stadt, und zwar in der Fronte der belebtesten Hauptstraße der Stadt, der eigentlichen Hauptschlagader derselben, befinden. Es wäre daher im Interesse der öffentlichen Gesundheit sehr zu wünschen, wenn der Staat und das Land sich in dieser Richtung zu einer großen That im Dienste der Humanität aufrufen würden. Wenn wir auch der Realisierung dieses voranschicklich leider nur akademischen Wunsches wenig Hoffnung entgegenbringen, so kann die Erwähnung desselben bei Besprechung der öffentlichen Gesundheitsfragen unserer Stadt füglich doch nicht unerwähnt bleiben. Der Grundsatz „In magnis et voluisse sat est“ gilt wohl für uns Bewohner, nicht aber auch für die hiebei maßgebenden beteiligten Factoren.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagereien, die einige Verhaftungen zur Folge hatten. Eine Schar übermüthiger junger Leute und Gassenhauer zog vor die Jesuitenanstalt und bewarf mit Steinen die Fenster. Wie der „Temps“ meldet, waren die zehn oder zwölf verhafteten Schreier sämtlich Studierende der katholischen Facultät und wurden, sobald die Menge sich verlaufen hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt. Außer dem „La voilà, ah! ah! ah!“ sangen die Freunde der Clericalen auch den fahrbachischen Walzer: „Tout à la joie“, den sie durch den Ruf: „Vive les jésuites!“ unterbrachen. Am Sonntag vormittags besuchte der Minister mehrere Schulanstalten, worauf er die Grundsteinlegung vornahm. Wie der „Indépendance Belge“ aus Lille gemeldet wird, erfolgte diese Ceremonie unter dem Enthusiasmus des anwesenden Publicums und ohne daß es dabei zu einer feindlichen Manifestation gekommen wäre. Jules Ferry hielt eine Rede, welche großen Beifall fand. Sonntag abends wurde vom Gemeinderathe ein Bankett zu Ehren des Unterrichtsministers veranstaltet. Bei demselben hielt Ferry eine mit Beifall aufgenommene Rede. Fast gleichzeitig mit der Grundsteinlegung hatten die Viller Clericalen im dortigen Hippodrom einen Vortrag gegen die Decrete vom 29. März vorbereitet. Derselbe konnte jedoch nur unter dem Schutze der von den Behörden beigegebenen Gendarmen abgehalten werden. Nach Beendigung des Vortrages verließen die katholischen Studenten das Local unter Absingung der Cantate: „Sauvez Rome et la France“, was von der Bevölkerung mit der „Marseillaise“ beantwortet wurde. Es kamen abermals einige Reibereien vor. Die „Indépendance Belge“ bemerkt, daß man bei den Clericalen auf diese Art, ihre Sache vor die Gerichte zu bringen, nicht gefast sein konnte. Nun werde das Correctionstribunal über die Decrete vom 29. März urtheilen.

Die Samstagssitzung der Deputiertenkammer war ganz der Debatte über den allgemeinen Zolltarif gewidmet. In derselben kamen die Bölle über die Eisen, Eisenbleche, Erze u. s. w. zur Sprache. Der Ausschuss hatte beantragt, den Zoll für Stahlschienen von 6 Francs, an welchem die Regierung festhielt, auf 7 Francs 50 Centimes zu erhöhen, während mehrere Häutenbesitzer diese Erhöhung noch nicht genügend fanden und 9 Francs für 100 Kilogramm vorschlugen, um, wie sie meinten, der englischen Concurrnz zu steuern; allein man kehrte zu den sechs Francs zurück. Dann wurde nach einer ziemlich langen Verhandlung über andere Metalle beschlossen, den als Dünger dienenden Säuren ganz freien Eingang zu verschaffen. Die freihändlerische Richtung, welcher die gegenwärtige Regierung Frankreichs huldigt, hat also wieder in der Kammer einen Sieg gefeiert.

Die Demonstrationen der Bonapartisten aus Anlaß des zeitweiligen Ausschlusses des Abgeordneten Godelle aus der Kammer haben begonnen. Die Gruppe des Appells an das Volk versammelte sich Samstag abends im „Grand Hotel“ zur Wahl eines neuen Präsidenten und verlieh diese Würde dem gemäßregelten Godelle, welcher seinerseits beabsichtigt, noch vor Ablauf der über ihn verhängten vierzehntägigen Verbannung aus der Kammer seine Wähler einzuberufen. Da wird es an Anklagen und Beschuldigungen sicher nicht fehlen.

Lamy, der einzige Ultramontane unter den republikanischen Abgeordneten, will wegen der Ordensgesetze am kommenden Montage eine Interpellation einbringen. Justizminister Cazot wird dieselbe beantworten; sollte jedoch eine politische Frage angeregt werden, so wird Freycinet das Wort ergreifen.

Die Union républicaine will den obligatorischen Unterricht nur bewilligen, wenn der Zwang, betreffend den Religionsunterricht, aufgehoben wird. — Die Bischöfe von Paniers, Montauban und Marseille haben am 26. d. M. ihre Protestbriefe publiciert.

Reformen in Rußland.

In Rußland bildete bekanntlich die dritte Abtheilung der kaiserlichen Cabinetskanzlei stets eine sehr einflussreiche Behörde. Ihr war die Handhabung der Staatspolizei zugewiesen und die Gendarmerie unterstellt, und ihre letzten Chefs waren der vor zwei Jahren von Nihilisten ermordete General von Mesenzew und nach ihm der General von Drentelen. Der Stabschef der Gendarmerie und der Stadtpräfect von St. Petersburg gehörten ihr als Mitglieder an; der Kanzleichef ist ein geheimer Rath. Auch diese dritte Abtheilung ist nun der obersten Executivcommission, an deren Spitze der General Graf Loris-Melikoff steht, unterstellt worden. Der „Europäische Vöte“, eine in St. Petersburg in russischer Sprache erscheinende Monatschrift, sagt über diese Maßregel: „Gegen die Nothwendigkeit einer speciellen politischen Polizei wird niemand etwas einzuwenden haben, wenn sie nur dem administrativen Organismus als einer der gewöhnlichen Bestandtheile einverleibt, gleiche Stellung mit diesem einnehmen und dabei mit dem Ressort der allgemeinen Polizei verbunden wird; aber eine rein administrativ-juridische Strafgewalt ist unvereinbar mit einer regelmäßigen Staatsorganisation. Es ist unmöglich, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß ein Dieb oder ein Spitzbube, der auf der That ertappt ist, sich aller gesetzlichen Mittel der Vertheidigung erfreut und sehr

oft von dem Gerichte nur zu kurzfristiger Gefängnißhaft verurtheilt wird, und daß dagegen ein Mensch, welcher der politischen Unzuverlässigkeit verdächtig ist, ohne Gericht, ohne Forderung von Erklärungen, zuweilen sogar, ohne daß ihm von dem seiner wartenden Schicksale Mittheilung gemacht worden, in eines von jenen Gouvernements verlegt wird, welche als Verbannungsort für diejenigen dienen, die eines großen Diebstahls, der Wechselfälschung, der Spitzbüberei überführt sind.“

Die sofortige und gänzliche Aufhebung des administrativen Processes hält der „Europäische Vöte“ unter den gegenwärtigen Umständen für eine Unmöglichkeit; er schlägt daher als Uebergangsstadium ein besonderes administratives Gericht vor, eine collegiale, ganz unabhängig dastehende Institution, welche verpflichtet wäre sich genau nach den vorher ausgearbeiteten Regeln zu richten und von allen Erklärungen und Rechtfertigungen des Angeschuldigten Act zu nehmen. Auch sollten die ausgewiesenen Personen in solche Städte geschickt werden, in welchen sie die Möglichkeit hätten, ihren früheren Berufsgeschäften nachzugehen; endlich sollte die Frist der Ausweisung bestimmt oder festgesetzt werden, unter welchen Umständen eine Rückkehr des Ausgewiesenen an den früheren Wohnort möglich werden könne. „Nach dem Jahre 1871 — fährt die genannte Zeitschrift fort — hat die Anwendung des administrativen Processes noch größere Dimensionen angenommen, aber trotzdem sind weder die geheimen Gesellschaften in ihrem stetigen Wachsthum aufgehalten worden, noch ist einer ganzen Reihe politischer Thaten vorgebeugt worden. Im vorigen Jahre wurde die außerordentliche Macht, welche die dritte Abtheilung besitzt, auf die temporären Generalgouverneure ausgedehnt — und auch diese Maßregel hat nicht zum gewünschten Ziele geführt. Sprechen nicht alle diese Thaten mit unwiderleglicher Kraft für die Nothwendigkeit einer Aenderung des ganzen Systemes, welches bisher die Basis der dritten Abtheilung bildet?“

Der Zusammenstoß bei Gusinje.

Obwohl schon mehrere Tage seit dem blutigen Zusammenstoß zwischen den Albanesen und Montenegrinern vergangen sind, liegt von türkischer Seite noch immer keine Darstellung des Conflictes vor. Aus Cetinje wird dagegen eine officielle Darstellung der Vorgänge vom 21. und 22. April durch die „Pol. Corr.“ in folgender Weise vermittelt: „Die montenegrinischen Occupationstruppen unter dem Commando des Bodogorizza concentrirt. Am Nachmittag desselben Tages begaben sich der Secretär des auswärtigen Amtes in Cetinje, Batic, und der türkische Secretär der ottomanischen Legation in Cetinje, Djoran Esfendi, von fünf montenegrinischen Perjaniks (Gardisten) begleitet, nach Tuschki, um mit dem dortigen türkischen Commandanten die Modalitäten der Besitzergreifung zu vereinbaren. Vor Tuschki angekommen, wurde die Legation angefangen des türkischen Commandanten mit Gewehrfeuer empfangen, und retteten sich die Mitglieder derselben nur durch schleunige Flucht. Ein Perjanik wurde übrigens verwundet. Am 22. April rückten die montenegrinischen Truppen vor, fanden aber die von den türkischen Truppen geräumten Befestigungen von Arnauten besetzt, welche sofort ein heftiges Feuer eröffneten. Nachdem die Montenegriner Ordre hatten, zu Occupation nicht mit Wassengewalt zu schreiten, blieben sie vor Djemovoposje bis zum Anbruch der Nacht stehen. Inzwischen dauerte die Ansammlung der Arnauten fort, welche auf die montenegrinischen Vorposten auf eine halbe Stunde Entfernung von Bodogorizza zu feuern begannen. Zwei mittlerweile von den Montenegrinern in Thätigkeit gesetzte Geschütze brachten die Arnauten zum Schweigen. In der darauf gefolgten Pause strömten die Arnauten von weit und breit über die Höhe Planimiza herbei und occupierten zuletzt auch Schiptschanik, wo ihnen die Türken 1000 Patronenlisten überließen. Habschi Osman Pascha sammelt jetzt die Arnauten um Tuschki unter seinem Oberbefehl. Das nordalbanische Gebiet wie das Miriditenland sind in voller Bewegung.“

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß die albanesischen Banden auch die alte montenegrinische Grenze zwischen Bodogorizza und dem Zemplusse überschritten und sich dem befestigten Bodogorizza genähert haben. Daß die albanesische Bewegung unter der Leitung des türkischen Truppencommandanten Habschi Osman Pascha fortwährend wächst, wird aus Stutari und Cetinje gleichlautend gemeldet.

Bis Samstag mittags waren in dem an Montenegro abzutretenden Gebiete noch vierzehn Dörfer von den Truppen der albanesischen Liga besetzt. Ein fünfzehnhundert Mann starkes albanesisches Corps, das von Djakova gegen Toplica heranrückte, hat auf Ansuchen Izzet Paschas in dem Dorfe Druzena Halt gemacht. Nach Berichten des Oberwosmoden Butotic sollen in Gusji bereits drei Fähnlein Miriditen und 600 Malissori eingetroffen sein.

Sawas Pascha behauptet trotzdem in einer telegraphischen, an den ottomanischen Vertreter in Cetinje gerichteten Note, daß die Portenorgane „im Geiste“ der Convention gehandelt hätten.

Tagesneuigkeiten.

Sanitätsstatistik der k. k. Kriegsmarine.

Zu den besten sanitätsstatistischen Arbeiten, deren wir uns in Oesterreich erfreuen, gehört der im Auftrage des Reichskriegsministeriums alljährlich in Druck erscheinende „Statistische Sanitätsbericht der k. k. Kriegsmarine“, von dem uns jener für das Jahr 1877 (im Commissionsverlage bei Wilh. Braumüller & Sohn in Wien) vor kurzem zugekommen ist. Die Zusammenstellung desselben wurde, sowie schon in mehreren vorangegangenen Jahrgängen, auch diesmal vom k. k. Fregattenarzte Dr. Alexius Uhlir besorgt, der in dieser äußerst mühevollen und sehr instructiv durchgeführten Arbeit aufs neue seinen wahren Bienenfleiß im Sammeln des nöthigen reichlichen Materials sowie in allen Anforderungen moderner Statistik gerecht werdendes Verständnis in der Gruppierung und Bewertung des Stoffes bewährt. Angesichts des vielfältigen Interesses, das mehr oder weniger jede gut ausgearbeitete Statistik, namentlich so weit Menschenmateriale dabei in Betracht kommt, darbietet, lassen wir nachstehend ein kurzes Resumé über die wesentlichsten Ergebnisse der Uhlir'schen Arbeit folgen.

Dieselbe enthält nicht nur eine allgemeine Uebersicht der Morbilität, Mortalität und Invalidität nach verschiedenen Chargen und Branchen auf dem Lande und zur See, sondern auch in graphischer Darstellung die detaillirten Nachweisungen der Krankheitsformen und Krankheitsbewegung bei dem Hasenadmiralate in Pola, den beiden Marinespitälern, dem Seebezirkscommando in Triest, der Marine-Akademie in Fiume und auf den einzelnen Schiffen in und außerhalb des Mittelmeeres. Bei einem durchschnittlichen Präsenzstande von 7524 Mann sind während des Jahres 1877 10,699 Erkrankungen vorgekommen, was einem Morbilitäts-Promille von 1421.98 entspricht. Dasselbe ist beträchtlich niedriger, als in den Jahren 1876 und 1875. Krankheitshalber wurden 425 Mann oder 56.48 pro Mille beurlaubt. Die Zahl der Beurlaubten ist wohl beträchtlich geringer, als im Vorjahre (529), noch immer aber weit höher, als durchschnittlich in den früheren Jahren. Die Ursache liegt in der großen Zahl von Beurlaubungen infolge von Trachom (113) und Wechselfieber (69). Invalidisiert wurden 219 Mann oder 29.10 pro Mille gegen 23.51 pro Mille im Durchschnitt der letzten sieben Jahre. Eine beträchtliche Abnahme hat dagegen die Zahl der Todesfälle erfahren; dieselbe betrug 57 oder 7.57 pro Mille, während in den letzten sieben Jahren die durchschnittliche Zahl der Todesfälle 84 oder 11.81 pro Mille betrug. Unter je 100 Todesfällen betrafen 68 Matrosen, 9 Unterofficiere, 16 Angehörige des Stabes, 7 Jünglinge und Jungen. Die Häufigkeit der Erkrankungen war auf dem Lande fast doppelt so groß als zur See; auf dem Lande erkrankten 190 pro Mille, zur See nur 105 pro Mille. Auch das Promille der Invaliditäten ist auf dem Lande doppelt so groß (40.84) als zur See (20.03). Gestorben sind zu Lande 11.58 pro Mille, von den Eingeschiffenen nur 4.47 pro Mille. Es sind also die Mortalitätsverhältnisse zu Lande weit ungünstiger als zur See. Zum Theile ist wohl die höhere Invalidität und Sterblichkeit zu Lande auf den Umstand zurückzuführen, daß zur Einschiffung nur vollkommen gesunde Leute zugelassen werden und sich deshalb die Kränklichen und Schwächlichen auf dem Lande anhäufen; trotzdem muß man aber den Hauptgrund der so wesentlich ungünstigeren sanitären Verhältnisse zu Lande in der Ernährung, Bequartierung und Beschäftigung suchen, welche zu Lande und zur See große Unterschiede bieten.

(Der Kaiser in der Kriegsschule.) Vorgerufen um 9 Uhr morgens erschien Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Generaladjutanten Freiherr v. Mondel und Beck in der Kriegsschule des Generalstabes und wurde im Vestibule von dem Commandanten dieser militärischen Hochschule, FML. Friedrich v. Fischer, und dem Lehrkörper der Anstalt, sämtlichen Civil- und Militärprofessoren, empfangen. Außerdem hatten sich zum Empfange des Monarchen eingefunden: Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Schönfeld, dessen Stellvertreter FML. Freiherr v. Cornaro, der Reichskriegsminister Graf Wylandt, und FML. Graf Salis. Gefolgt von diesen Würdenträgern beehrte der Kaiser nach der Vorstellung des Lehrkörpers, geführt vom Commandanten FML. v. Fischer, die Räumlichkeiten und wohnte dann im Zeichenlaale, wobei sich die Frequentanten beider Jahrgänge in Salva-Abjustierung aufgestellt hatten, den Prüfungen der Officiere aus den meisten Gegenständen bei. Das Examen währte durch dreithalb Stunden unausgesetzt und umfaßte Fragen aus Strategie, Taktik, Kriegsgeschichte, militärischem Generalstabsdienst, Waffenlehre, Staats- und Völkerrecht, Volkswirtschaftslehre, deutscher Literatur und französischer Lectüre. Se. Majestät verkehrte die ganze Zeit hindurch den Fußes und folgte mit sichtlichem Interesse den Vorträgen der Officiere, die eine überraschende Sicherheit im Ausdrücke und gediegene Kenntnisse verriethen. Hierauf ließ

sich der Kaiser noch die Zeichnungen vorlegen und gieng dann an den Mannschaftszimmern vorbei in die Reitschule, um daselbst noch dem Reiten der zukünftigen Generalstabsofficiere beizuwohnen. Nach wiederholten beifälligen Bemerkungen über die Leistungen der Officiere und deren wissenschaftliche Ausbildung, welche der Kaiser an den Commandanten gerichtet, nahm am Schlusse der Monarch das Wort, um zuerst dem gesammten Lehrkörper Dank und Anerkennung auszusprechen; dann sprach der Kaiser auch den Officiere seine Anerkennung für ihren Fleiß und Eifer aus und ermunterte sie zu weiterer gleich lobenswerter Thätigkeit in der Zukunft. Nach fast dreistündigem Aufenthalte in der Kriegsschule verließ Se. Majestät der Kaiser die Anstalt, ehrfurchtsvoll begrüßt von dem inzwischen massenhaft angesammelten Publicum.

(Villa „Boccaccio.“) Der Compositeur Suppé hat sich in einer der reizendsten Gegenden des niederösterreichischen Waldviertels, zu Gars am Kamp, auf einer dort erworbenen Grundfläche eine Villa und dazu hübsche Gärten anlegen lassen. An der Eingangspforte der Villa, welche den Namen „Boccaccio“ führt, hat man die Büsten einiger berühmter Tonmeister angebracht.

(Ein Oesterreicher als Gesetzgeber auf der Insel Kreta.) Im vergangenen September wurde ein Triester Advocat Dr. M. J. Scalzoni von der Nationalversammlung auf Kreta nach dieser Insel berufen, um für die Bevölkerung daselbst ein dem modernen Zeitgeiste entsprechendes Strafgesetzbuch auszuarbeiten und auch die Gerichtshöfe daselbst zu organisieren. Dr. Scalzoni hat nun seine Aufgabe gelöst, und wurde das von ihm entworfene Gesetzbuch vor einigen Tagen von der Nationalversammlung mit großer Majorität angenommen, die auch dem Verfasser desselben den Dank des Landes und ein glänzendes Honorar votierte. Dr. Scalzoni hat die Insel auch schon verlassen, um nach Triest zurückzukehren und hier seine Praxis wieder aufzunehmen.

(Moderne Actiengesellschaft.) Das ein Buch auf Actien herausgegeben wird, dürfte gewiss zu den größten Seltenheiten gehören. Dies ist gegenwärtig der Fall mit der umfangreichen „Geschichte der Demokratie“ von Dr. A. Hegler in Nürnberg, deren erster Band in nächsten Monate erscheinen wird.

(Die Bibel in Hexametern.) Der Bischof von Steinamanger, Emerich Szabo, arbeitet an einem großen Werke. Die „Függelenség“ mittheilt, übersetzt der gelehrte Kirchenfürst die ganze Bibel von der Genesis bis zur Apocalypse in lauter Hexametern.

(Großer Münzenfund.) In Tilton, wenige Meilen von Bristol, ist eine große Urne mit tausenden, größtentheils gut erhaltenen Münzen aus der Zeit der Kaiser Domitian und Constantin entdeckt worden.

(Die Papierfabriken der Welt.) Auf der ganzen Erde bestehen gegenwärtig beiläufig 3000 Papierfabriken; hievon kommen auf Oesterreich-Ungarn 172, Deutschland 540, Frankreich 500, Vereinigte Staaten von Nordamerika 567, Großbritannien 374, Italien 67, Rußland 150, Belgien 19, Schweden und Norwegen 20, die Schweiz 30, Spanien 17, Portugal 16, Holland 10, Dänemark 5 etc. Die sämtlichen Papierfabriken erzeugen jährlich 17,810,000 Ctr. Papier und beschäftigen direct 250,000 Menschen, während weitere 100,000 bei den Vorarbeiten Beschäftigung finden. Per Kopf der Bevölkerung entfällt ein jährlicher Papierverbrauch in Nordamerika von 8, Großbritannien von 6, Deutschland von 5, Oesterreich von 4, Frankreich 3 1/2, Italien 1/2, Spanien 1/2 und Rußland 1/4 Kilogramm.

Locales.

(Auszeichnung.) Dem Strafanstaltsarzt in Laibach, Herrn Dr. Adolf Eisl, wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen.

(Ernennung.) Der Steuerinspector Herr Johann Edler von Fehrer wurde zum Finanzsecretär für den Bereich der Laibacher Finanzdirection ernannt.

(Canonische Visitation und Firmung.) Der Herr Fürstbischof Dr. Bogacur wird heuer im Decanate Udebsberg, beziehungsweise Bizkniz, die canonische Visitation und Firmung an folgenden Tagen vornehmen: am 8. Mai vormittags Visitation und Firmung in Udebsberg, nachmittags Visitation in Mautersdorf; am 9. Mai vormittags Visitation und Firmung in Stabina; am 10. Mai vormittags Visitation in St. Peter und Dorn; am 11. Mai vormittags Visitation und Firmung in Brema; am 12. Mai vormittags Visitation und Firmung in Senofschitz, nachmittags Visitation in Razderto und Udebsko; am 13. Mai vormittags Visitation und Firmung in Prenowitz und am 14. Mai vormittags gleichfalls beide Functionen in Kaltensfeld.

(Aus dem Mai-Advance.) Das im gestrigen Militär-Verordnungsblatte zur Veröffentlichung gelangte Advance für die k. k. Armee vom 1. Mai d. J. ist gegen frühere Jahre, namentlich in den unteren Chargen, ziemlich spärlich ausgefallen; es enthält an Beförderungen: 10 Feldmarschall-Lieutenants, 11 Generalmajore, 22 Oberste, 25 Oberlieutenants, 43 Majore, 143 Hauptleute und Rittmeister erster Klasse,

139 Hauptleute zweiter Klasse, 187 Oberlieutenants, 143 Lieutenants, ferner 31 Oberlieutenants und 32 Lieutenants in der Reserve. Von Officiere der Kriegsmarine wurden befördert: 1 Linienflotten-Capitän, 1 Fregatten-Capitän, 2 Corvetten-Capitäne, 2 Linienflotten-Lieutenants erster Klasse, 4 Linienflotten-Lieutenants zweiter Klasse und 8 Linienflotten-Fähnriche; im Auditoriate: 1 Generalauditor, 1 Oberauditor, 2 Oberlieutenants-auditore, 4 Majorauditore, 5 Hauptleute-Auditore erster Klasse, 2 Hauptleute-Auditore zweiter Klasse, 2 Oberlieutenants-auditore. Im militär-ärztlichen Officierscorps avancierten: 1 Generalstabsarzt, 2 Oberstabsärzte erster Klasse, 3 Oberstabsärzte zweiter Klasse, 6 Stabsärzte, 18 Regimentsärzte erster Klasse, 20 Regimentsärzte zweiter Klasse; im Officierscorps der Truppen-Rechnungsführer: 3 Hauptleute-Rechnungsführer erster Klasse, 6 Hauptleute-Rechnungsführer zweiter Klasse, 7 Oberlieutenant- und 6 Lieutenant-Rechnungsführer; in der Intendanturbranche: 2 Intendanten, 4 Unterintendanten erster Klasse, 2 Unterintendanten zweiter Klasse. Außerdem wurden auch zahlreiche Uebersetzungen vorgenommen. Aus der umfangreichen Liste heben wir nachstehend die Namen jener beförderten und übersehten Officiere hervor, die den aus Krain ergänzten oder in Krain in Garnison liegenden Truppenkörpern angehören oder sonstwie zu unserem engeren Heimlande in irgend einer Beziehung stehen. — Es wurden befördert:

zum Feldmarschalllieutenant: der Truppendivisionär Generalmajor Alfred Ritter v. Jockson; — zum Generalmajor: der Oberst-Brigadier Franz Weikard; — zu Obersten: die Oberlieutenants des Generalstabscorps Carl Ludwig, Generalstabschef in Agram, und Alois Fürst zu Viechtenstein, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Militärbevollmächtigter bei der österreichischen Botschaft in Berlin; — zum Oberlieutenant: der Generalstabsmajor Otto Morawetz, Lehrer an der Kriegsschule; — zu Majoren: die Hauptleute erster Klasse Hugo Graf Wurmbbrand-Stuppach des Generalstabscorps im Bureau für operative und besondere Generalstabsarbeiten und Ferdinand Ritter v. Gariboldi des Inf.-Regts. Freiherr v. Kuhn Nr. 17; — zu Hauptleuten erster Klasse: die Hauptleute zweiter Klasse Carl Lebeling (zugetheilt beim Generalstabe) des 4. und Emanuel Eder v. Kille des 27. Inf.-Regts., letzterer beim 72. Inf.-Regt., Josef Freiherr v. Schmidburg des 19. Jägerbataillons und Michael Wolf von Wolfenberg des 1. Genieregiments; — zu Hauptleuten zweiter Klasse: die Oberlieutenants Emil Kastner des 7. und Arwed v. Kaltenborn des 27. (letzterer beim 47.) Inf.-Regt., Koloman Jarz des 19. Jägerbataillons; — zum Oberlieutenant: der Lieutenant Hermann Toifel des 49sten Inf.-Regts.; — zu Lieutenants: die Cadetten (Officiers-Stellvertreter) Franz Fedrigoni von Eschthal des 27sten Inf.-Regts., Heinrich Kramer des 6. beim 4. Artillerieregimente, Franz Beseljak und Peter Draschem des 2. Trainregiments;

in der Kriegsmarine: zum Linienflottenlieutenant zweiter Klasse der Linienflottenfähnrich Adolf Ambrosioni Eder v. Ambra im Stande der Marinelocalanstellungen;

in der Reserve: zu Oberlieutenants die Lieutenants Paul Ritter Lufchin v. Ebengreuth des 17., Thomas Einspieler und Franz Trenz des 16. Inf.-Regts.; — zu Lieutenants: die Cadetten Anton Iskra des 17., Adolf Widra des 65. Inf.-Regts., Josef Schwentner des 3ten Dragoner-Regiments und der Unterofficier Oscar Bongraf des 3. Uhlanen-Regiments beim 13. Dragoner-Regimente; — im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: zum Hauptmannrechnungsführer zweiter Klasse der Oberlieutenant-Rechnungsführer Raimund Bergkessel des 17. Inf.-Regts.; — im militär-ärztlichen Officierscorps: zum Oberstabsarzt erster Klasse der Oberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Ferdinand Hauelsen, Leiter des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, bei gleichzeitiger Ernennung zum Sanitätschef beim Militärcommando in Kaschau; — zum Stabsarzt der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Leopold Pollak des 27. Inf.-Regts. beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz; — zum Oberwundarzt der Unterwundarzt Anton Wessely des 12. Artillerieregiments; — in der Militärgeistlichkeit: zum Militärpfarrer der Militärcurat erster Klasse Johann Tomše für den Militär-Seelsorgebezirk von Triest.

Uebersetzt wurden mit 1. Mai d. J.: der Hauptmann erster Klasse des Generalstabscorps Carl Czibik v. Brändelsberg zum 17. Inf.-Reg.; — die Hauptleute zweiter Klasse Alexander Gahner vom 8. zum 11ten Artillerieregimente und Emil Linhart vom 12. Artillerieregimente zum Artilleriestabe mit der Bestimmung als Feuerwerksmeister beim Artilleriezeugdepot nächst Wiener-Neustadt; — die Oberlieutenants Franz Braun des 17. zum 18. und Victor Handschuh des 17. zum 42sten Inf.-Reg., Ottokar Dalmata v. Hildeghet vom Festungsartillerie-Bataillon Nr. 12 zum 11. Art.-Reg., Dominik Ritter Klein v. Peči vom Festungsartillerie-Bataillon Nr. 1, Martin Rastie des Artilleriestabes, Eduard Banda des 6. und Carl Willig des 2. Festungsartillerie-Bataillons, letztere vier sämtlich zum 12. Art.-Reg.; — die Lieutenants Franz Schwabe des 49. zum 66. Inf.-Reg., Vitus Kofstela und Josef May des 12. Art.-Regts., beide zum Festungsartillerie-Bataillon Nr. 12; — vom militär-ärztlichen Officierscorps: der Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Emil Bod, Sanitätschef beim Militärcommando in

Kaschau, in gleicher Eigenschaft zum Generalcommando in Lemberg; — der Stabsarzt Dr. Franz Steiner vom Garnisonsspital Nr. 7 in Graz zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach als Leiter; — der Regimentsarzt erster Klasse Franz Stanek vom 28. zum 27. Inf.-Reg.; — die Regimentsärzte zweiter Klasse: Dr. Johann Tschernich vom 17. zum Reservecommando des 20sten Inf.-Reg. und Dr. Ignaz Kopriva vom 1. Genie-Regimente zum 17. Inf.-Reg.; — der Oberwundarzt Alexander Popovic von 19. Jägerbataillon zum 10. Dragonerregimente. — Der Rittermeister erster Klasse Leopold Freiherr v. Guffich des Uhlaneregiments Erzherzog Carl Nr. 3 wurde als derzeit dienstuntauglich unter Verletzung in den überzähligen Stand auf sechs Monate mit Wartegeld beurlaubt.

(Verlosung.) Morgen um 10 Uhr vormittags findet im landschaftlichen Burggebäude in Laibach die 49. Verlosung der krainischen Grundentlastungsobligationen statt.

(Waldbrand.) In der zur Baron Apfaltrernschen Herrschaft Krupp im politischen Bezirke Tschernembl gehörigen, zwischen den Ortschaften Gradaz und Podzemel liegenden Eichenwaldung kam am 15. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags ein Brand zum Ausbruch, der, durch einen heftigen Südwind begünstigt, eine ziemlich große Ausdehnung gewann und sich über eine Fläche von ungefähr 5 bis 6 Hektar (8 bis 10 Joch) verbreitete. Außer dem eigentlichen Waldbestande sind hiebei auch gegen 40 bis 50 Klafter aufgeschichteten Scheitholzes mit verbrannt, so daß sich der durch den Brand angerichtete Schaden auf ungefähr 500 fl. beziffern dürfte. Das Feuer kam durch die Unvorsichtigkeit zweier, im Walde mit Holzfällen beschäftigter herrschaftlicher Arbeiter zum Ausbruch, welche bei der Verbrennung der abgehauenen Aeste nicht mit der nöthigen Wachsamkeit vorgiengen und so die Entzündung der ausgetrockneten Laub- und Grasschichte verursachten.

(Selbstmord eines Knaben.) Der 13jährige Grundbesitzersohn Franz Krajer aus Kostern im politischen Bezirke Gottschee hat sich am 14. d. M. in dem zum Gehöfte seines Vaters gehörigen Stallgebäude an einem Trambäume mittelst einer Rebschnur erhängt. Gegen Abend wurde er von seinem in den Stall tretenden älteren Bruder als Leiche aufgefunden. Der Grund, der den verzweifelten Knaben zum Selbstmorde veranlaßt haben dürfte, ist ganz unaufgeklärt.

(Gemeindevahl.) In der Ortsgemeinde Randerseh im Bezirke Littai wurden die Herren Mathias Obreza, Grundbesitzer in Doberleu, zum Gemeindevorsteher, Johann Lauter, Grundbesitzer in Randerseh, und Josef v. Bilpach, Gutbesitzer in Randerseh, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Bierbrauereien.) Nach dem soeben erschienenen „Abreßbuche der Brauereien, Brennereien und Zuckerraffinerien in Oesterreich-Ungarn“ besitzt Krain angeblich bloß acht im Betriebe befindliche Brauereien. In Steiermark gibt es derselben Quelle zufolge 79 Brauereien, vier Spiritusbrennereien und eine Zuckerraffinerie, in Kärnten sogar 115 Brauereien und 14 Spiritusbrennereien.

Dankagung.

Die P. T. Herren Verwaltungsräte der krainischen Baugesellschaft in Laibach haben dem „Krainischen Schulpfennig“ zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für arme Schüler und arme Schulkinder in Krain den Betrag von 71 fl. 50 kr. übergeben, für welche großmüthige, ausgiebige Spende den wärmsten Dank veröffentlicht

das Comité des „Krainischen Schulpfennigs“
Laibach am 28. April 1880.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Wien, 28. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Anzahl Paragraphen des Militärtaragesetzes

Börsebericht.

Wien, 28. April. (1 Uhr.) In Berlin hat sich wieder etwas mehr Animo für Montanwerte gezeigt, und dem entsprechend gewann auch hier die Speculation erhobtes Interesse für dieselben Papiere. Dies bildete die Signatur des Tages. Im übrigen war die Stimmung fest, das Geschäft gering.

Table with columns for 'Werb', 'Ware', and 'Grundentlastungs-Obligationen'. Lists various financial instruments and their values.

und nahm mehrere Amendements an, dagegen wurde der zu § 1 gestellte Antrag auf Rückverweisung an den Ausschuss bei namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cetinje vom 28sten April: Die montenegrinische Regierung richtete an den türkischen Gesandten in Cetinje eine Note, worin sie die Begünstigung der türkischen Behörden gegenüber dem Widerstande der Arnauten constatirt, die Ausführung der Stipulationen verlangt und Entschädigungsansprüche anmeldet. Eine Abschrift der Note wurde sämtlichen Vertretern in Cetinje überreicht.

London, 28. April. Morgen findet die Eröffnung des Parlamentes statt.

Rom, 28. April. Die Kammer berieth die Vorlage wegen des Provisoriums für Mai und die von der Commission beantragte Tagesordnung, welche beklagt, daß die Regierung eine Verlängerung der provisorischen Finanzgebarung verlangen müßte. Der Finanzminister weist nach, die Regierung habe ihr Möglichstes gethan, die Budgetberathung zu beschleunigen. Cairoli weist die Tagesordnung der Commission zurück, Crispi hält selbe aufrecht. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Petersburg, 28. April. Der Marinereffort beschloß, die Anzahl der Matrosen in sämtlichen Ostseehäfen auf 2900 zu beschränken. Es verlautet, auch das Contingent der Flotte des Schwarzen Meeres werde um mehr als ein Drittel verringert werden. — Der „Agence Russe“ zufolge ist die Nachricht von der Verhaftung des Hauptattentäters bei der Winterpalais-Explosion univahr.

Graz, 28. April. (Br. Allg. Ztg.) Das Finanzministerium hat dem Generalcomité der Landesausstellung die Bewilligung zu einer Lotterie von Gegenständen der Industrie und des Gewerbes und der Landwirtschaft ertheilt.

Prag, 27. April. (Presse.) Bei der heutigen Vorstandswahl des Handelsgremiums wurden sämtliche deutsche Firmenchefs mit großer Majorität gewählt. Von 820 Incorporierten wählten 608, darunter circa 450 deutsch. Czechischerseits wurde lebhaft agitiert.

Budapest, 27. April. Das Amtsblatt wird morgen die Ernennung Orbodys zum Communicationsminister veröffentlichen. Derselbe beabsichtigt, demnächst einen Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Theißbahn und die Stipulationen bezüglich der Südbahnstrecke Agram-Karlstadt dem Unterhause vorzulegen. Sodann soll eine neue Organisation der ungarischen Staatsbahnen zur Durchführung gelangen. Die Frage über die Bahn Budapest-Semlin dürfte kaum eine rasche Lösung finden.

Hamburg, 28. April. Im zweiten Hamburger Wahlkreise wurde der Socialist Hartmann mit großer Majorität in den Reichstag gewählt.

Paris, 28. April. (Br. Allg. Ztg.) Im heutigen Ministerrathe soll Freycinet den Wunsch ausgedrückt haben, der Unterrichtsminister Ferry möge weitere Ausflüge unterlassen, um nicht wiederum bedauerliche und schädliche Scenen wie in Lille herbeizuführen. Die Viller Vorfälle sollen überdies gelegentlich der Discussion über die Interpellation Lamys auf die Tribüne der Kammer gebracht werden.

London, 27. April. (Br. Allg. Ztg.) Der Prinz von Wales hat heute Gladstone officiell in seiner Wohnung besucht. Wahrscheinlich werden die austretenden Minister sich heute nach Windsor begeben, wo auch die neuen Minister nachmittags den Eid vor der Königin im geheimen Rath leisten dürften.

London, 28. April. Kimberley wurde zum Minister für die Colonien, Graf Spencer zum Geheimrathspräsidenten, Arghll zum Geheimsigelbewahrer, Ripon zum Vizekönig von Indien, Dilke zum Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lefevre zum Secretär

der Admiralität, Adam zum Bauminister, Bright zum Kanzler des Herzogthums von Lancaster ernannt. Chamberlain wird wahrscheinlich Präsident des Handelsamtes.

Dublin, 27. April. In einem Hüttenwerke bei Sligo entdeckte die Polizei eine große Menge von Gewehren, Bajonetten und Munition, und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Cetinje, 28. April. (Br. Allg. Ztg.) Die Haltung der Albanesen ist eine derartig drohende geworden, daß neuerdings vier Bataillone an die Grenze dirigiert werden mußten. Indessen befahl der Fürst neuerlich, daß die montenegrinische Armee eine streng beobachtende Stellung beibehalten solle.

Telegraphischer Wechsellkurs

vom 28. April.
Papier-Rente 72.60. — Silber-Rente 73.10. — Gold-Rente 88.85. — 1860er Staats-Anleihen 130.70. — Banfacien 837. — Creditactien 272.40. — London 119.15. — Silber — — — R. f. Münz-Ducaten 5.62. — 20-Franken-Stücke 9.48 1/2. — 100-Reichsmark 58.70.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 28 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (40 Cubitmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Werb.', 'Ware', and various commodity prices like 'Weizen pr. Hektolit.', 'Korn', 'Gerste', etc.

Angewandte Fremde.

Am 28. April.
Hotel Stadt Wien. Atlas, Brauchbar, Kaiser, Kaufleute, und Anton, Wien. — Hujak, Brival, Semil. — Schöber, Kaufm., Klagenfurt. — Reichart, Kaufm., Triest. — Kunz, Kaufm., Paris. — Roggy, Kaufm., Straburg. — Löwy, Pampolzer, Hotel Elephant. Wiberger, Wippach. — Zerke, Weillhofer, Böland. — Dwornik, Minkendorf. — Lamprecht, Klagenfurt. — Ross, Kaufm., Nürnberg.

Verstorbene.

Den 28. April. Sidor Hungisch, Musiker, 39 J., Burgstallgasse Nr. 14, chronische Lungentuberculose.
Im Civilspitale:
Den 26. April. Johann Lutanc, Tagelöhnersohn, 3 J., Gehirnhautentzündung. — Elisabeth Dernobsel, 3moobnerin, 63 J., chronische Lungentuberculose.
Den 27. April. Josef Hudolin, Grundbesitzer, 30 J., chronische Lungentuberculose.
Den 28. April. Mathias Poje, Arbeiter, 18 J., Eiterungsfieber.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for 'April', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Niederschlag', etc.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.